Der Schmerg bat recht, und nur im Schmerze Liegt, was ihn tröftet, was ihn linbert.

Richt ewig fonnen wir befigen, Doch ewig lieben ungehindert.

Und wo wir ewig lieben muffen Und was wir hatten nie vergeffen, Da wird ber Schmerg verlornen Glüdes Bum Dant, bag wir es einft befeffen.

Und wenn wir weinend banten fernen, Dann auferfteh'n wie neugeboten In unferm Beift die theuern Tobten Und find uns ewig unverloren.

Gie find uns ewig unverloren, Entrudt, erhöht und boch geblieben; Denn ewig fernen wir befigen Die Theuern, Die wir ewig lieben. Wilhelm Jorban.

Der Abschiedsbrief.

Stigge von Rofe Mufpiger.

Die Zeiger der buntbemalten

Schwarzwälber-Uhr wiesen bie elfte Stunde. Wie lange Frau Minna das Saupt auf die Sand ceftugt und wie geiftesabmefend bor fich bin ftarrend bagefeffen hatte, wußte fie wohl felbft taum. Die tleine Gteblampe warf ihr Licht auf einen mei Ben Briefbogen, daneben ftanb ein Tintenflafchen, bas erft biefen Abend geöffnet worben war. In ber großen, ichwieligen Rechten hielt die junge Frau, beren Antlig Gpuren von Rrantung und Bitterniß auf-wies, einen Feberftil trampfhaft fest. Das Schreiben war Frau Minnas Sache nicht. Die Schläge ber Uhr rüttelten fie aus ihren Traumereieh auf. Gie ftrich wieder einmal ben weißen Bogen, ber bor ihr lag, glatt und befah fich wieber bie Ueberichrift. Groß und breit ftand bort in der Mitte bes Bogens mit ungelenten Biigen: Lieber Unton. Beiter mar fie trot reiflichen Rachbentens über bie Form des Briefes, ben fie abfaf fen wollte, bisher nicht getommen. Gie feufate tief auf. Wenn fie noch im Stanbe gemefen mare, all das, mas fie auf dem Bergen hatte, all bas, was fie fo lange getracen, mas fie gelitten, ihm flar maden gu tonnen. Wenn fie ihn boch ihren Schmerg füh fen laffen tonnte, ben Schmerg, ber ihr Berg gerriß.

Im gangen Saufe mußten es bie Leute, baf er fie betrog. Und nicht nur, bag er ihre innig aufopfernde Liebe fo gering achtete, fie mußten auch, bag fie ihm nichts recht maden tonnte, bag er für fie, die fich tags= über abqualte, um mit ben beicheibenen Mitteln, Die er ihr bringen tonnte, ihm bas Beim fo angenehm einen auten Blid ubrig hatte. Mur das Rind hielt ihn bei ihr gurud, denn bas Rind liebte er. Das war ein Troft für ihre trante Seele, trug aber auch dazu bei, bas Entfepliche, bas fie porhatte, gur Reife gu bringen. Miles hatte fie ertragen tonnen, bas Gerebe ber Leute, Die Demuthigungen, Die er ihr täglich bereitete, alles batte fie ichweigend wie bisher erbuldet, nut prügeln hatte er fie nicht burfen. Große ichwere Thronen tamen plots lich auf ben weißen Bogen, als fich Frau Minna der haglichen Ggene erinnerte, bie fich heute Morgen abgefpielt hatte. Um eines fleinen Bersebens, nicht ber Rede werth, hatte er fie por bem Rinbe geprügelt.

Das tonnte fie nicht überleben, foviel ftand bei ihr feft. Gie mußte ein Enbe machen. Und jett, wo alles rubig war, bas Rind schlief, er brachte die Racht wie gewöhnlich auswarts gu, jest mußte fie ihm ein paar Beilen gum Abichied ichreiben. Wenn fie an das Rind bachte, fo trampfte fich ihr Berg in tiefem Web gufammen. Gie mußte fich teinen Rath mehr, mußte nur bas Gine, wie ein hund, ber Fußtritte betommt und fich bann icheu in bie Ede drudt, fo tonnte fie bas Leben nicht weiter ertragen. Gie trodnete ihre Mugen und wifdite forgfältig mit ber Schurze die naffen Tropfen von bem weißen Bogen, las noch einmal halblaut: "Lieber Anton" und begann bann langfam ju fchreiben. "Du haft mir einmal verfprochen, bor bielen Jahren natürlich, ich weiß nicht, ob Du Dich noch baran erinnerft, bag Du mich febr gliidlich machen wirft, und basfelbe habe ich auch Dir celobt. Du haft Dein Berfprechen nicht gehalten; aber ich will es thun und Dir beweifen, bag mir Dein Glud mehr ift als mein Leben, Du warft lange Zeit gut gu mir, wenn Du auch oft grob und gornig gemejen bift, und ich habe Dich bafür lieb gehabt, wie Dich ficher nie mehr eine Frau lieb haben wirb. 3ch dante Dir heute für alle Liebe, bie Du einmal für mich gehabt haft. 3ch habe Dich noch immer lieb, und bas beweise ich Dir wohl am beiten, wenn ich gehe. Wir zwei paffen nicht mehr gufammen, bas habe ich enblich einge-feben, alfo mache ich Blat. Wenn Du biefen Brief erhaltft, werde ich nicht mehr auf ber Welt fein. Du haft mir viel angethan, Unton, ich aber will Dir alles verzeihen, wenn Du meine lette Bitte erfüllft. Behilte bie Rleine, und wenn fie einmal nach mir fragt, bann fage: bie Mutter mar eine gute Frau - bas war ich Dir boch immer - es war nur fein Blat für fie auf ber Belt. Berfpreche mir von Deiner ungludlichen Minna."

Rebraska Staats-Anzeiger und Merold.

Jahrgang 26

Grand Reland Rebr., 8. Juni 1906 (Zweiter Theil.)

Mo. 41.

oft mußte fie die Feber wieder ab= ter." "Minni, die Mutter bleibt bei fegen, benn fie tonnte burch bie über= bir," fagte fie fest. Das junge Beib feben. Run überlas fie ben Inhalt noch einmal, bann faltete fie ben Brief zusammen und stedte ihn in ihre Rod-tasche. Morgen früh wollte fie noch bie Bohnung in Ordnung bringen und bann geben für immer. Schwerfällig ftand fie auf, entfleidete fich, verlöschte bas Licht und ging ju Bett. Gie mar nun etwas ruhiger als mahrend bes gangen Tages; es mar bie erleich= ternbe Rube, Die einen Menfchen überfommt, ber lange Beit gefämpft hat, nun aber endlich ju einem Entichluffe getommen ift. Der Schlaf freilich wollte fich noch lange nicht einstellen. Endlich machte die Ratur ihre Rechte geltenb, und fie ichlief ein.

Frub am Morgen erhob fich Frau Minna, um all bie fleinen und boch fo nöthigen wirthschaftlichen Ungelegenheiten gu erledigen - jum letten Male. Alles ging benfelben Bang wie fonft. Unton erhielt feinen Fruhftuds Raffee, ben er norgelnb, wie gewöhnlich, berichludte. Musfällig murde er heute nicht einmal, als er beim Weggeben feinen but nicht fanb, ben er Rachts porher irgendwo hingeschleubert hatte; er suchte gang gegen feine Gewohnheit felber, nur leife por fich hinbrummend, benn foger ihm riel Das fdeue, gebriidte Wefen feiner Frau auf. Alles ging benfelben Bang, wenn auch vielleicht weniger bebend bon Geiten Minnas. Rur als es da= gu tam, der Rleinen beim Ungieben au belfen und fie fich fagte, baß fie all bie fleinen handlungen, bie fie fo gerne verrichtete, jum letten Male machen follte, ba gitterten ber fraftigen Frau bie Uniee, und fie mußte fich an einen Stuhl fefthalten, um nicht umgufinten. Mit bebenden Fingern jog fie den Ramm burch bie weichen, goldblonden Loden, und gang berftohlen - das Rind burfte nicht unruhig gemacht werben wischte fich die unglüdliche Frau bie Thranen aus ben Mugen. Dabei durchzudte fle immer wieber ber Gebante, ob es nicht Gunbe mare, bas Rind allein gu laffen in ber Welt, ob als möglich zu machen, nicht einmal fie als Mutter nicht bie Bflicht habe, auszuharren und aue Widerwartig

> nen anderen Ausweg, fie mußte fort. Blöglich fragte das Rind: "Saft ou Ropficmergen?" Gie tonnte nur den Ropf verneinend ichütteln. Die Rehle war ihr wie zugeschnürt. Als fie fich etwas gefaßt hatte, fagte fie: "Minni, gebe jett in ben Sof fpielen; aber borher - porher giebft du ber Mutter noch einen Rug." Gie nahm bas tleine Mabden auf ben Urm und füßte un= ter Thranen bas garte, weiche, marme Rindergeficht immer und immer wieber. Endlich ftellte fie bas Rind wieber auf ben Boben, tehrte ihm ben Ruden zu und fagte taum hörbar: "Geh' jett!"

Mange brennen, den fie ceftern erhal-

ten hatte. Gie griff in bie Tafche

nach bem Abichiebsbrief. Es gab tei-

Das Rind, das fich das fonberbare Berhalten ber Mutter nicht ertlaren tonnte, fühlte nur bas Gine, baf bie | überm orfeni me,l biefer fpottifch ge-Mutter traurig war und bag es fie nicht auch noch erzurnen burfe und trippelte artig gur Thure binaus.

Frau Minna jog den Abichiedsbrief aus der Tafde und legte ibn mit gitternben Fingern auf bas Bett ihres Mannes. Dann band fie fich ihr großes, braunes Umhangetuch um und nun wollte fie ben Bec gu ihrem naffen Grab antreten. 2118 fie burch ben ein Maifafer in einer halben bie Ruche fchritt, flopfte es leife an der Thure. Das tonnte nur Minni Papa Saltich in eine beinahe beangfti fein. Der Frau ichlug das Berg borbar. Warum tam bas Rind fcon gu= riid? Bogernb öffnete fie. Da ftanb bas tleine Mabchen und große Thras nen rannen unabläffig über bas rofige Gefichten.

"Bas giebt es benn, mein Rind?" fragte die Frau mit gepreßter Stim= me und beugte fich ju bem Dabchen berab. Die Rleine fcblug feft bie baran fein, wenn feine einzige Tochter Mermden um ihren Sals und flagte: Bur alten Jungfer murbe, benn er "Mutter — Mutter — bu barfft nicht habe seinen Garten lieber, als fein sterben!" "Bas?" rief bie Frau Rind. Auch Lisbeth, die ben Affessor Minna, "was?" "Du mußt bei mir bleiben, Minni will teine Stiefmutter." Das Rind fcluchzte laut auf. Die Frau hatte in biefem Angenblid ihren eigenen Schmerz vergeffen; fie mar nur bemüht, das Rind gu beruhi-Breilich bleibt bie Mutter bei nichts Urges babei gedacht. dir - freilich." Gie trodnete bem Rinbe, bas nach biefer Berficherung bereits ein wenig zu lächeln verfuchte, bie Thranen und fragte gang leife, taum hörbar: "Wer hat bir benn ces pfinbliche alte Berr. fagt, daß ich fterben foll, Dlinni?" "Die Martha bom Portier hat es mir gefagt, Mutter; ja," beträftigte bas Rind, als es die ungläubigen Mugen ber Mutter erblidte, "fie hat gefagt, wenn beine Mutter ftirbt, heirathe ich das und fei zum letten Mal gegrüßt beinen Bater." "Minni, das hat fie ber etwas in Gunft zu bringen, er-pon Deiner unglücklichen Minna." gefagt?" schrie die Frau auf. "Minni, hielten fie bie gleiche stereotype Unt-

bem Abichiebsbrief gefchrieben, und bat gefagt, fie wird meine Stiefmut- meiner Buftimmung betritt ber Uffefquellenden Thranen taum das Papier | redte und behnte fich, als ob es beute noch viel zu schaffen gabe. Gie hob bas Rind im Freudentaumel boch, brebte fich mit ihm wie in Rreifel und rief ungahlige Male: "Rein, nein,

Run fannte fie den rechten Bec. Gie ließ bas Rind los, lief in das Rimmer und holte ben Brief, legte ibn auf bie Platte bes herbes und fcob ein brennenbes Streichhotz darunter. Soch auf loderten bie Flammen bes Abichiebsbriefes . . .

In den Euften.

Sumoreste von Eugen Ifolant.

Max Saltich war mehrfacher Saus befiger und Rentier in Berlin. Das Gliid war ihm hold gewesen, so bag er in ber letten Salfte feines Lebens über ein refpettables Bermögen ber= fügen tonnte, bas er in einigen ftattlichen Saufern im Innern ber Stadt angelegt hatte. Allein, wenn er auch nun bem Drangen feiner Frau nachgegeben und fich zur wohlerworbenen Rube gefett hatte, fo war doch feine an raftlofe Thatigfeit gewöhnte Ratur noch viel zu regfam, um fich gang und gar einem fußen Richtsthun gu überantworten. Gie brangte nach Betha tigung und follte fie auch balb genug in ausgiebiger Beife erhalten, benn Berr Saltich, ber fid junachft damit befchäfligte, feiner etwas guradgeblie tenen Bilbung burch Berichlingen al lerhand nüglicher und unnüger Bücher nachzuheifen, war eines Tages ungludliderweise über einen Auffat gerathen, ber mit liebevoller Ausführ= lichteit von ben hängenben Garten ber Gemiramis berichtete.

"Donnerwetter", bachte herr Sal-tid, "wie mußte fich fo etwas erft bei uns in Berlin ausnehmen!"

Und im nächften Augenblide hatte inh auch ichon der Teufel ber Stedenpferde und ber brotlofen Runfte beim Rragen und flufterte ihm gu: wie icon es erft mare, wenn fich ber Gara ten auf feinem, herrn Saltichs Saufe ter Familie, habe eine aussichtsreiche befande!

Mit ber gangen Rraft ber wiederer feiten zu ertragen. Mit einem Dale | wachten Unternehmungsluft marf fich fühlte fie wieber ben Schlag auf ibrer | nun herr Saltich auf bas feltfame Projett, und balb mar Berlin um eine Cebenswürdigfeit reicher: ben ban genben Garten des herrn Rentiers Mar Saltid. Und biefer Sausgarten war fortan herr haltichs Stolg und Leibenichaft. Mit der gangen Liebe eines Schöpfers pflegte er ihn, und ob auch feine Unterhaltung ein Beiben gelb verichlang, mar ihm boch tein Opfer gu groß, und ichneller gab er für feinen Barten einige blaue Scheine aus, als etwa für die Toiletten feiner Frau und feiner Tochter ober fonft einen wichtigen 3med. Debe aber dem, ber es gewagt hatte, feinen Sausgarten ju ichmaben ober berab aufeben; er murbe ihn haffen aus

tiefftem Bergensgrunde. Go hatte er fich mit feinem Ju genbfreunde Mertens nach beinabe halbhundertjähriger Freundichaft außert hatte, ber Garten werde fo berrugt, bag er gerabe noch für einen Rauchfangtehrer en angenehmer Muf enthalt fei. Und erft, als ber Mffef for Lug, ber Fraulein Saltich turg gubor auf einem Balle fennen gelernt hatte und nun Bifite machte, mit harmlofer Fronie meinte, ber Garten fei wohl fo eine Urt Blumentopf, Stunde abgrafen tonne, da gerieth genbe Buth, die nur daburch einiger magen Luft erhielt, bag er in einem fort ichrie: "Diefer Rerl tommt mir nicht mehr in's Saus! Die wieber barf ber Affeffor meine Schwelle be-

treten!" Frau Saltich war febr ärgerlich über bie Blindwüthigteit ihres Dannes; fie meinte, er werbe noch fchulb habe feinen Barten lieber, als fein Lux fehr gern hatte im Saufe ber tehren feben, fuchte beffen Bormit gu entschuldigen, inbem fie fagte, er habe ja ben Barten gar nicht gefannt und tonne daher auch nicht wiffen, wie fcon er fei. Er habe fich gewiß

Ginerlei! "Wenn er meinen Garten nicht tennt, so braucht er sich nicht über ihn luftig ju machen," wetterte ber em

"Ueber meine Schwelle tommt mir ber Windbeutel nicht mehr!"

Und dabei blieb es. Go oft Frau Haltich ober Lisbeth ben schüchternen Berfuch machten, den ungludlichen Uffeffor bei dem Sausthrannen wie-

for meine Schwelle nicht mehr." Für herrn Saltich war ber Mffei for fomit aus ber Intereffeniphace feines Saufes für immer geftrichen. Richt aber fo für die gunächft Be-

bu follft teine Stiefmutter haben!"

Der Uffeffor hatte trot feiner miß: Mal gefeben und gwar im Saufe feiner Tante, ber berwittweten Frau Inftigrath Lur, deren Tochter Lis-Frau Saltich wußte um Diefe Bufam= menfünfte und bulbete fie ftillichweigend, denn sie hatte gar wohl die aufteimenbe Reigung ber beiden jun= gen Leute zu einander erfannt und gerabe bie Starrtopfigfeit ihres Batten brangte fie in bie Opposition. Much glaubte fie nach echter Frauenart trot alledem noch ben Gieg über jeinen ichrullenhaften Gigenfinn da= bongutracen. Much ber Affeffor und Liebeth gaben die hoffnung nicht auf, die übereilte Abneigung Bapa Saltichs gegen ben Affeffor ichwinden gu feben, wenn er erft einmal Gelegenheit hatte, ben jungen Mann fennen gu lernen. Denn im Grunde genommen befaß herr haltich ja ein gtues Berg und handelte in biefer Cache nur unter dem Drud - eines falichen Autoritätsgefühls, das ihm

verbotv, ein einmal gegebenes Wort

weiber gurudgunehmen ober gu igno-

Go war in ftiller Entwidlung ber Dinge das Pfingftfeft herangetommen. Das war nun immer ein gang besonderes Teft im Haltich'ichen Hause. Denn mit biesem Tage begann fogufagen bi eSaison feines Hausgartens, und diefes Greignig murbe ftets im Rreife einiger Freunde bei einer felbit gebrauten Bowle freudigft begangen. Frau Haltich und Lisbeth bauten nun auf diese Gelegenheit ihre gange hoff nung. Stand boch auch um Diefe Beit bas Barometer feiner Laune auf "beständig schön", und fo purschte fich Frau Saltich eines, Tages an ihren Sheherrn heran und lentte bas Gesprach geschidt auf ben Affeffor. Er fei boch ein höchft ehrenwerther und angenehmer Menich, ftamme aus guportreffliche Bartie für ihre Tochter, und die bevorftebende Gartengesell schaft sei ein gunftiger Moment, die jungen Leute zusammenzubringen und zugleich bie Unficht bes Uffeffors über ben Saltich'ichen Sausgarten gu widerlegen. Aber ber Starrtopf erwiderte nur:

"Ueber meine Schwelle tommt ber Uffeffor nicht; Du weißt, wenn ich einmal etwas gefagt habe, fo muß es abei bleiben.

Go mar alfo auch biefer lette Berfuch gescheitert. Frau Saltich mar gen, nur ber Affeffor lachte vergnügt in sich hinein und fagte: "Und ich werbe doch zu Gurer Feier fommen und Papa Saltich wird mir feinen hausgarten personlich zeigen."

"D, Du weißt eben nicht, wie Papa fein tann!" ermiderte Lisbeth angft lich. "Denn wenn er einmal gefagt hat, Du barfft ihm nicht über bie Schwelle tommen, so bleibt es dabei!" "Und ich tomme boch," rief fieges gewiß ber Affeffor, "und wenn ich in

ten fliegen follte." Damit gingen die Liebenden auseinander; Lisbeth in banger Erwar tung, der Affessor voll frober Zuber-

einem Luftballon in Guren Sausgar-

Der große Zag war berangetom men. herr Saltich hatte feinen Garten schön geschmüdt mit Maien und burten Fahnchen und eine herrliche Maibowle in ichier unerschöpflicher Menge gebraut. Der Tag war prächti- und verfprach fomit einen außerft barmonifchen Berlauf zu nehmen. Wiber Erwarten aber wollte feine rechte Feitesstimmung auftommen. Baftgeber felbft, Berr Saltich, war nicht fo froh, wie fonft, und das übertrug fich unwillturlich auf feine Bafte.

Wenn er gu feiner Frau binüberfah, begegneten ibm ein paar bor= murfsvolle Blide, und bie thranen= feuchten Augen feines Töchterchens bater an. Und bas ging ihm am meiften in's Gemuth. Sonft war Lisbeth in ihrem hellen Frühlingsgewand und in ihrer lacenben Jugend flets ber Frohfinn ausströmende Mittelpuntt seines Lieblingsfestes geme= fen, während fie heute mit ihrer Leibensmiene ihm bie gange Freude ver-

Warum hatte er fich auch in feiner verwünschten higblütigkeit zu so dummen Ronfequengen binreigen laffen! Aber was einmal gefchehen mar, ging nicht wieber rudgangig gu ma-

Doch, was fah er ba? Un dem Chalier, bas feinen Barten cegen bas Nebenanwesen abichloß, bewegte fich Frau Minna hatte lange, lance an weißt bu es bestimmt?" "Ja, fie wort: "Macht, was 3hr wollt; mit fich beifeite und mit einem tuhnen Betteln gu übermitteln. Go fand fen!"

Schwunge fette eine Geftalt über bie Umplantung.

Es war ber Affeffor Lur! "Entschuldigen Gie, meine herr fchaften, bag ich ftore," fagte er mit frischer Stimme. "Aber ich ging da ein wenig auf ben Dachern spazieren, und als ich an dies hindernig tam, lungenen Bifite Lisbeth boch mehrere fprang ich furg entichloffen barüber hinweg. Ahnte ich boch nicht, bag fich bahinter fo ein brächtiger Garten befände. Doch, was fage ich Garten beths intimfte Freundin war. Much ein fleines Paradies. Man meint im Morgenlande ju fein und nicht in Berlin. Bahrlich, hier muß eine tunftfinnige Sand gewaltet haben und

ein aparter Berftanb."

Und ehe fich die Umftehenben, vornehmlich herr Saltich, bon ihrer lleberraschung erholen tonnten, theils wegen bes Erfcheinens des Uffeffors itberhaupt, theils wegen ber Gefahr, in ber er bei feiner gewagten Bromenade gefdwebt hatte, trat diefer auf ben herrn bes aufes zu und fuhr fort: "Rennen Sie mich noch, herr Haltich? Ich hatte schon einmal bas Bergnügen, leiber traf mich damals bas Unglück, mir Ihr Miffallen gus zuziehen, was zur Folge hatte, baß Gie bem Uffeffor Lur verboten, Ihre Schwelle zu betreten. Was das let tere anbetrifft, fo habe ich das Berbto nicht verlett. Denn erftens bin ich tein Affeffor mehr, fonbern feit geftern Richter und zweitens bin ich auch nicht über Ihre Schwelle getommen. 3ch hoffe fonach, daß Gie mich nicht bon hierw egweisen werben, ehe es mir vergonnti ft, einen großen Ber genswunich auszusprechen: Berehrter herr haltich, ich bitte gang ergebenft um die Sand Ihrer Tochter, und ich bente, für Ihren Schwiegersohn hat ja auch das ominofe Berbot teine Giltigfeit."

In herrn Saltichs Ropf braufte und furrte es. Gine folche Redheit hatte er boch noch nicht erlebt. Aber bas fichere Auftreten bes Affeffors ent wafnftee ihn vollständig.

"herr Affeffor - herr - herr ftammelte er. Aber ichon ichlangen fich awei weiche Urme um feinen Sals, und eine gartliche Stimme flüfterte: "Uch, Papa, gib ihn mir boch! Er ift ja nicht über bie Schwelle getommen Rarriere bor fich und fei mithin eine und auch Deinen Garten hat er ja ge lobt!"

Das Wort Garten brachte den Rentier aus dem großen Wirrwarr feiner Gedanten wieder einigermaßen gur Mirflichteit gurud.

"Wie — was — was fagten Gie bod iiber meinen Garten, herr Uffeffor" fam es zögernd von feinen Lip=

"Daß er ein fleines Baradies fei," beeilte fich Lisbeth gungenfertig einguwerfen. "Und daß es eine tunstsinnige Sand fein muffe und daß"

"bert Saltid," fiel nun feinerfeits ter Affeffor ein, "ichaffen Gie auch für zwei Menichen, die fich innig liebne, ein folches Paradies, das - bas beinahe fo fchon mare, wie 3fr Bar ten, inbem Gie unfere Banbe gufammengeben jum Bunde für's Leben!" "Schodschwerenoth!" rief herr hal-tich, den die Rührung überrumpelte, einmal wegen bes Lobes über feinen Garten und dann weil ihm ein Bentnergewicht bom Bergen fiel über bie gludliche Lösung bes infamen ,Schwellenverbotes" und ber bamit vertnüpften Familienstreitigfeiten -"Edockschwerenoth, fage ich, so nehmen Gie fie benn bin, Gie frecher Maitafer, der mir die iconfte Blume aus meinem Garten in weniger als einer halben Stunde meggegraf! hat!"

Und Affessor Lux ließ sich das nicht weimal fagen. herr haltich aber ftieg hinunter, um noch eine, biesmal viel größere - Berlobungsbowle gut brauen.

Difverftandnif.

In einem Stäbtchen unweit ber

lieblichen Mofel tonnte man ben Bang ber Uhren am Rirchthurm und am Rathhause nicht in lebereinstim mung bringen, wie das erforderlich ift, wenn bie Ginwohner genau miffen follen, mas bie Glode geichlagen bat. Mit dem Aufziehen und Richtigftellen ber Beitmeffer war ber im Dienfte ergraute Stabtbiener betraut, ber tlagten ihn als hartherzigen Raben- aber leider an einem Behörfehler litt, was ihm die erwünschte peinliche Regelung ber Uhren ungemein erichwerte. Das Stadtoberhaupt, bas Mufter eines gewiffenhaften und in Sachen ber Pünttlichteit befonbers ftrengen Borgefetten, machte ihm me= gen diefer Unguberläffigfeit des öftern in energischer Beife Borhaltungen, jo bag der gute Mann nicht aus noch eni mußte. 218 nun beim Abendschoppen auch noch festgestellt wurde, baß bie Stadtuhr bereits eine volle Biertelftunde ber Rirchenuhr borgebe, mar bas bem Geftrengen denn boch gu viel. Schon längft war es bei ihm Brauch geworden, um wegen ber Schwerhörigteit möglichen Migver= fiandniffen borgubeugen, alle Unorb etwas; bas Beinlaubgewinde ichob nungen bem Untergebenen auf fleinen weil er gu faul mar gum Schnau-

benn am anberen Morgen berGchwerhörige auf feinem Schreib= und Ur= beitsbrett einen größeren Bettel mit ber Lapidarschrift: "Die Stadtuhr soll eine Biertelstunde vorgehen." Sofort machte fich der gute Diener voll Gifer auf, um feines Amtes zu walten, und icon Mittags tonnte man sich überzeugen, baß die Stadtuhr nunmehr eine halbe Stunde vorging.

Gine gute Bartie.

Mit einem bramatifchen Rnalleffett

endete eine Berlobniffeier, bie fürglich im Saufe bes Barifer Rentiers Da= mignon ftattfand. Um die Tochter Damignons, Fraulein Jeanne, hatte fich zunächst ein gewiffer Gabriel Dr= meaur beworben, ber gwar als anftan= biger Mensch gern in der Familie gefeben wurde, aber als Freier mit Rud ficht auf feine bescheibenen Gintunfte einen Rorb erhielt. Balb barauf tauchte eine "glangende Bartie" am horizont auf, und zwar in der Perfon eines gemiffen Charles Delatour, ber fich als reichlich mit Blüdsgütern gefegneter Bertreter großer Baufer ein= führte. Geine Bewerbungen murben fofort angenommen, auch Fraulein Jeanne zeigte fich fehr entgegentom= mend. Ormeaux, ber Burudgewiefene, per weiter im Saufe vertehrte, fcbloß fid, nun bem gludlicheren Bewerber an. Balb entwidelte fich zwischen ihnen eine große Intimitat, Die es Dr= meaur ermöglichte, allerlei über die Berhältniffe Delatours ju erfahren und fich fogar gemiffe Dofumente bes-felben anzueignen. Er ftellte fest, bag Delatour fein anderer fei, als ber Sochstapler henri Rouvran, nach dem bie Barifer Polizei eben fahnbete. Sei es nun, daß Ormeaur fich nicht früber bie nöthige Gewigheit verschaffen tonnte, fei es, daß er feiner Ungebeteten eine fleine Demuthigung gonnte, turg, er berichob die Enthüllung bis jur Berlobungsfeier und jog bie tomspromittirenden Papiere erft berbor, als man bas junge Paar am feft. geschmudten Tisch hochleben ließ. Während bie Braut in Donmacht fiel, bie Eltern mutheten und Die Gafte fich distret gurudgogen, verduftete ber angebliche Delatour, murde jedoch von Polizeiagenten festgenommen.

Seimdenfampfe bei den Chinefen.

In einer fleinen Strafe, die bon Weftindia Dod Road in London abbiegt, befindet sich eine fleine chinesiiche Rolonie, gu ber alle in England einwandernden Chinefen ihren Weg finden. In diefer Rolonie wird ber graufame Sport der Beimchentampfe eifrig betrieben. Die chinesischen Buschauer machen babei Wetten auf bie Beimden, genau wie ber Englander auf Pferde mettet. Gin Mitglied ber dinefischen Gesandtschaft in London erflärte einem Bertreter bes "Daily Expreß", daß ber heimchentampf in China der Zeitvertreib der oberen Bolfstreife fei. Ueber biefen Kampf feien mehr Bücher und Gebichte gechrieben worden, als über irgend einen anderen Sport. Die Heimchen werben in China fargfältig gegüchtet und erreichen oft auf dem Martt in Beting einen fehr hohen Preis. Gie find größer als die englischen Beim= chen und haben einen unverhältniß= mäßig großen Ropf. Der berühmte Lihungtichang war eine Autorität auf bem Gebiete ber fampfenden Seim den und hat mehrere Bücher über bie wichitge Frage ber Heimchenzucht ge=

Bebensweisheit.

Bepriesen und verläftert wird ber Gute, Bald folgt ihm Hosiannah, bald der

Hohn, Balb Ruhmesglang und bald bes Schidsals Ruthe; Wer will noch bauen auf ber Welten

Drum foll bich frembes Urtheil nicht berwirren,

Und Tadelsworte haben fein Gewicht; Lag Deine Schmäler ftundlich weiter

Und fürchte nicht ihr scheues Strafgericht!

Ceine Auslegung.

Bigeunerin (bem jungen Raffier Meier aus ben Linien ber Sand mahrfagend): "hier, junger herr, febe ich einelinie, die für Ihr Leben große Bedeutung gewinnen wird."

"Weiß ich, bas ift die hamburg-Amerita=Linie!"

Gine Britif.

Fräulein Holdhaufer hat in einer Befellschaft mehrere Lieber gefungen. Nachdem sie geendet hat, sagte ihre eingebilbete Dlama gu einem befannten Opernreferenten: "Na, was fagen Sie bazu? Ift das nicht ein Talent? An ber ift gewiß eine Primadonna verloren gegangen."

Rritifer: "Un jeder Buhne mare fie ficher fort getommen."

Du, Spund, Du trintst ja heute unbändig! Hat Dein Ontel Gelb gefchictt?" "Ree - aber 'ne gefalzene Ant-

Alte Dame: "Ich glaube, Gie sind ber faulste Mensch auf Gottes Erbboden!"

Bettler: "Glauben Gie bas ja nicht, Mabame, da batten Gie meinen Bruber Frit feben follen, ber ftarb,